

(C) (Time) = Windstille, X = schwache umlaufende Winde, Niederschlagsmenge: 0 = weniger als 0,05 mm, 0,1 = 0,1 mm, 1 = 1 mm usw., Schneehöhe: 0 = weniger als 0,5 cm, 1 = 1 cm usw., + = Schneedecke durchbrochen, ++ Schneeflecken
 MD WV 301 (158) Sämtliche Zeitangaben in MEZ (Mittel Europäische Zeit) MdL der DDR am 29. 8. 51 VIII-K2-D-0-2 31 Nr. 214 Ag 157 / 81

Täglicher Wetterbericht

des
 Meteorologischen und Hydrologischen Dienstes
 der
 Deutschen Demokratischen Republik

Herausgeber: **Mittelddeutsche Wetterdienststelle Leipzig**
 Leipzig O 27, Leninstraße 169 - Fernruf 81875, 81814.
 Dieser Bericht erscheint täglich, nur im Postbezug erhältlich.
 Monatsgebühr: DM 4,- (einschl. Zustellungsgebühr und sämtlicher Beilagen).
 Nachdruck auch auszugsweise, ohne Genehmigung nicht gestattet.
 Bei unregelmäßiger Lieferung sind Beschwerden an das Zustellpostamt zu richten.

| | | | | |
|-------------------------|--------------|-------------------------------|-------------|------------------|
| Postversandort: Leipzig | 15. Jahrgang | Mittwoch, den 23. August 1961 | Nummer: 235 | Beilage Nr.: --- |
|-------------------------|--------------|-------------------------------|-------------|------------------|

WETTER UND KLIMA IN ALLER WELT

Die Kolchis

(1. Fortsetzung)

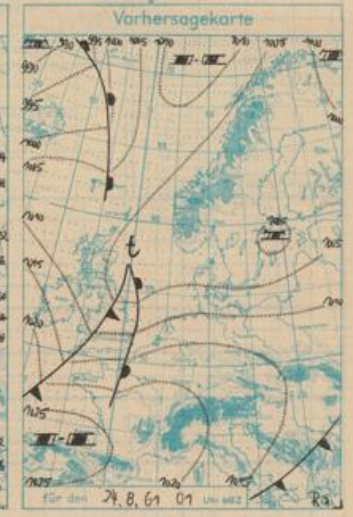
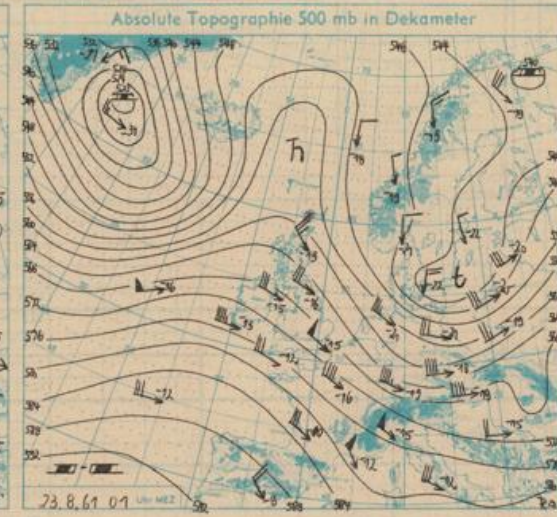
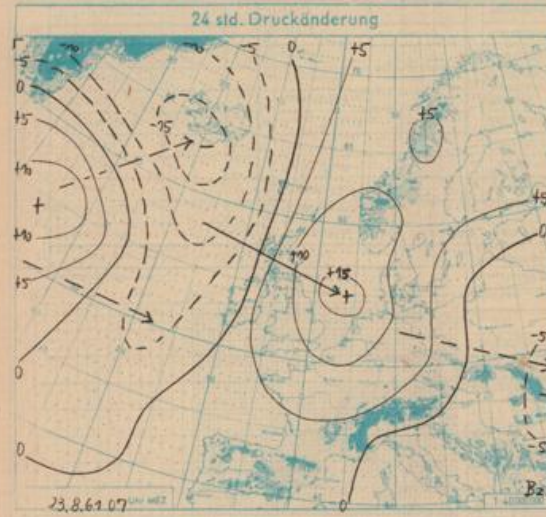
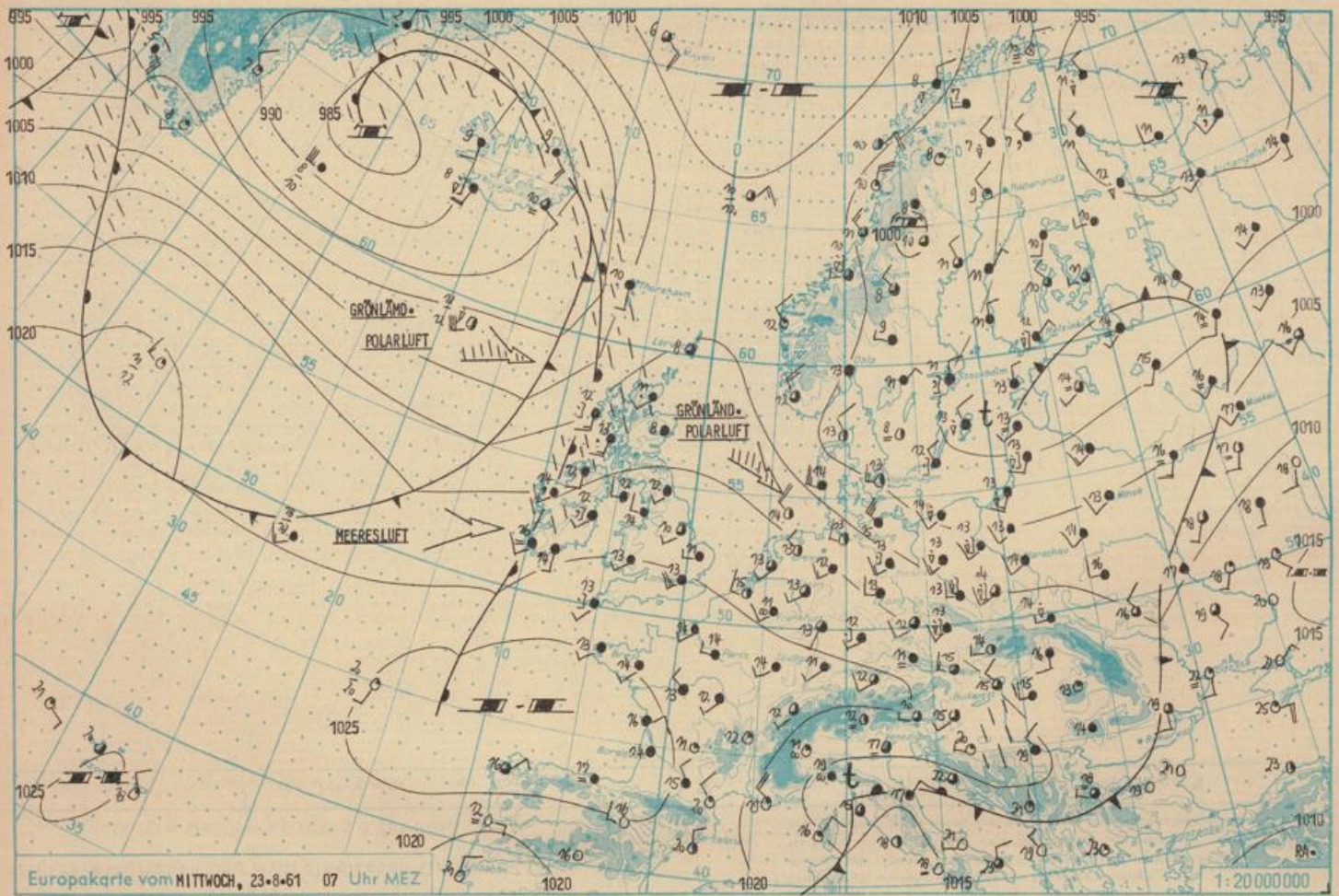
Hippokrates (460-377 v.u.Z.), der bekannte griechische Arzt, gab in seinem Werk "Über Luft, Wasser und Boden" eine sehr interessante Beschreibung der Kolchis. "Das Land am Phasis (Rion) ist versumpft, heiß, feucht und waldreich. Dort fallen in jeder Jahreszeit starke Regen. Die Leute leben in Sümpfen. Ihre Holz- und Rohrhütten errichteten sie in Form von Pfahlbauten am Wasser. Zu Fuß gehen sie nur in den Städten oder auf dem Markt, gewöhnlich fahren sie mit Einbäumen auf den zahlreichen Kanälen. Das Wasser, das sie trinken, ist warm, abgestanden, von der Sonnenwärme verwest und wird mit Regenwasser ergänzt. Der Phasis ist ruhiger als alle anderen Flüsse und strömt nur träge dahin. Die Früchte, die dort wachsen, werden durch den Wasserüberfluß schlecht reif und welken rasch. Aus dem Wasser steigen dichte Nebel auf, die das gesamte Land einhüllen." Strabo macht in seiner ungefähr um 18 n.u.Z. geschriebenen "Geographie" ebenfalls detaillierte Angaben über die Kolchis. Über den Phasis (Rion) sagte er, daß er den Nebenfluß Hippos, d.h. Pferd, aufnimmt, der auch heute noch als Zchenis-zkali (Pferdefluß) bezeichnet wird. Der Phasis sei bis zur Festung Sarapanow schiffbar, d.h. bis zur heutigen Ruine Schorapani. Diese türkische Festung wurde 1770 von den Russen eingenommen.

Das Klima der Kolchis ist feucht und warm. Jährlich fallen mehr als 1000 mm Niederschlag, örtlich sogar bis 2500 mm (Korostelew, 1923). Derartig große Niederschlagsmengen wurden bisher in keinem anderen Niederungsgebiet der Sowjetunion gemessen. Die Niederschläge sind mehr oder weniger gleichmäßig über das Jahr verteilt, eine Trockenperiode ist nicht ausgeprägt. Das kommt sehr deutlich in der Vegetation

zum Ausdruck. Das Niederschlagsminimum fällt gewöhnlich auf den Mai, das Maximum auf den Herbst und Winter. In Poti und an anderen Stellen der Küste der Kolchis fällt jedoch der größte Teil der Niederschläge im wärmsten Monat, im August. Die monatlichen Niederschlagssummen schwanken sehr von Jahr zu Jahr. So wurden in Kuzaisi im Februar einmal 493 mm Niederschlag gemessen; es kam aber auch vor, daß in diesem Monat praktisch gar kein Niederschlag fiel (0,5 mm). In Poti wurden Jahre beobachtet, in denen im August 488 mm Niederschlag fielen. Es gab aber auch Jahre, in denen die Niederschlagssumme im August nur 37 mm betrug. Die Niederschläge fallen hauptsächlich als Starkregen. So fielen in Poti einmal an einem Junitag 207 mm.

Der Bewölkungsgrad ist verhältnismäßig hoch, nimmt aber mit zunehmender Entfernung vom Meer ab. Ein Jahresgang der Bewölkung ist kaum ausgeprägt. Die Winde haben, ohne daß man vom Monsuntyp sprechen kann, monsunalen Charakter. Im Sommer wehen feuchte und frische Winde vom Meer her und im Winter verhältnismäßig warme und gleichzeitig trockene Winde vom Festland. Die sommerlichen Meereswinde werden dadurch hervorgerufen, daß zu dieser Jahreszeit über dem Schwarzen Meer höherer Druck herrscht als über dem Festland. Im Winter dagegen herrscht über dem Schwarzen Meer niedriger und über Kaukasien, besonders über dem Armenischen Hochland, hoher Druck.

Durch den monsunalen Charakter des Windes ist die relative Feuchte in Westtranskaukasien, wie Wojeikow zeigte, in der warmen Jahreszeit größer als in der kalten. Sie beträgt in Poti im Sommer 86 %, im Winter 77 %, während es an anderen, vom Monsun unbeeinflussten Stellen gewöhnlich umgekehrt ist. (Schluß folgt).



WETTERLAGE UND WETTERENTWICKLUNG: Am Dienstag floß wieder in breitem Strom Kaltluft über die Nordsee nach Mitteleuropa ein. Dabei traten verbreitet Schauer auf, die örtlich bemerkenswerte Niederschläge brachten. Besonders im Norden wurden am Dienstag auch verbreitet Gewitter beobachtet. Ein Zentraltief ist von Labrador zur Dänemarkstraße gezogen, zwischen diesem und dem alternden Nordosteuropa-Tief erstreckt sich eine Zunge hohen Druckes über die Britischen Inseln und die Nordsee zum europäischen Nordmeer. Ein Ausläufer des bei Island liegenden Tiefs baut diesen Keil ab und zieht rasch ostwärts, damit gelangt unser Raum vorübergehend in mildere atlantische Luft, die jedoch später wieder von kühlerer Rückseitenluft abgelöst wird.

VORHERSAGE FÜR DONNERSTAG, AUSGEGEBEN AM MITTWOCH UM 11 UHR: Bei mäßigen Winden um West im Norden der DDR wolzig bis bedeckt und zeitweise etwas Regen oder Sprühregen. Höchsttemperaturen 15 bis 17 °C. Im Süden bei mäßigen Winden aus West bis Südwest wolzig, gelegentlich auch kurze Aufheiterungen, kaum wesentliche Niederschläge. Höchsttemperaturen um 18 °C. Tiefsttemperaturen in der Nacht zum Freitag um 12 °C.

WEITERE AUSSICHTEN: Weiter unbeständig und wieder für die Jahreszeit zu kühl. Ra.